

M
M

Die Seidenbauzucht in Oesterreich.

In München tagte im Oktober eine Seidenbauausstellung des Deutschen Seidenbauverbandes, die auch von Oesterreich reich besichtigt war. Von drei Seidenzüchtern in Brünn, darunter einer Waisenanstalt, stammten 35.000 Seidenkokons, die allgemeine Anerkennung fanden. Schon im Vorjahre fand eine ähnliche Ausstellung statt, die den Beweis erbrachte, daß der Seidenbau in Deutschland und Oesterreich neu belebt wurde und sind die heuer ausgestellten Seidenkokons nur ein kleiner Teil derjenigen, die im Kriegsjahre 1916 neu angelegt wurden. In Ungarn wird die Seidenbauzucht schon länger gepflegt und es gibt dort eigene Betriebe zur Untersuchung, ob die Eier von gesunden Schmetterlingen stammen, was eine Hauptbedingung des Seidenbaues ist. In Bayern, das viele alte Maulbeerbaumbestände besitzt, beschäftigt man sich fortwährend mit Neuanpflanzungen, doch wurden auch erfolgreiche Versuche gemacht mit Schwarzwurzeln als Nahrung der Seidenraupe. Die Ausstellung brachte auch greifbare Resultate der Seidenbauzucht und sah man herrliche seidene Netzgewänder, die das Kloster Sankt Josef in Bangberg aus selbstgezogener Seide herstellte. Dem Bestreben, den Seidenbau in Deutschland und Oesterreich zu verbreiten, liegt auch der Gedanke zugrunde, durch diese lohnende und wenig mühevollen Arbeit den Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen einen neuen Erwerbszweig zu eröffnen.